

Inhalt

Einleitung.....	9
1. Handlung bei Arnold Gehlen – Schlüsselprinzip oder »Schlüsselattitüde«?	27
1.1 Anmerkungen zu Werkgenese und Entstehungskontext, Begründung der Quellenwahl.....	32
1.2 Die Handlung im Horizont der elementaren Anthropologie	40
1.2.1 Kommunikatives Handeln.....	47
1.2.2 Handeln als Zwecktätigkeit.....	64
1.2.3 »Irrationale Erfahrungsgewissheiten« – Handlungstheoretische Inkonsistenzen und die Vorbereitung der institutionentheoretischen Fragestellung	73
1.3 Die Handlung im Horizont der Institutionenlehre.....	81
1.3.1 Handeln als Selbstzweck: Gehlens Kritik des Zweck- Mittel-Denkens	83
1.3.2 »Von-den-Dingen-her-Handeln«: Die Auslöserwirkung des Gegenstandes.....	91
1.3.3 Handeln qua Gewohnheit.....	96
1.3.4 Rituell-darstellendes Handeln.....	106
2. Denkmotive, Denkwänge	126
2.1 Selbstentfremdung, Selbstformierung, Selbststeigerung.....	132
2.2 Die Aporien des metafunktionalistischen Blicks	143
2.3 Beschädigungen aus dem reflektierten Leben	157
2.4 Halbierter Pragmatismus und Dingsozialität.....	169

2.5	Sozialphilosophische und ethische Konsequenzen	185
3.	Wirkungsgeschichte(n) und Wahlverwandtschaften	195
3.1	Vorbemerkungen zur Methode und zu den Kriterien der Wirkungsgeschichte	196
3.2	Helmut Schelsky: Wegmarken einer Schülerschaft zwischen Popularisierung und Kritik	206
3.2.1	Die Vermittlungsposition Schelskys	208
3.2.2	»Bewusstseinsbedürfnisse« und die Institutionalisierbarkeit der Dauerreflexion.....	215
3.2.3	Auf der <i>Suche nach Wirksamkeit?</i> Zwischen Popularisierung, Assimilation und Anschlussfähigkeit	230
3.2.4	Vom »Sachzwang« zur »Anti-Soziologie«.....	235
3.3	Die Sprache als Metainstitution? Gehlen, Habermas und die diskursethische Umdeutung der Institutionenlehre.....	248
3.3.1	Erste Koordinaten der Motivverwandtschaft.....	251
3.3.2	Mit Gehlens Anthropologie gegen die <i>Dialektik der Aufklärung</i>	254
3.3.3	Der Blick auf Marx durch Gehlens Brille	261
3.3.4	Das Eigenrecht des institutionellen Rahmens.....	267
3.3.5	»Zwecklos obligatorisches Handeln«: Konvergenzen in der phylogenetischen Rekonstruktion kollektiver Moral	273
3.3.6	Zwischen moralischer Alltagsintuition, Dauerreflexion und Letztbegründung	279
3.3.7	Die Sprache als Meta-Institution? Verständigungsinstitutionalismus bei Karl-Otto Apel und Dietrich Böhler	285
3.4	Funktionen und Folgen systemtheoretischer Transformation – Die Verwahrscheinlichung des Unwahrscheinlichen bei Gehlen und Luhmann	299
3.4.1	Entlastung und Komplexitätsreduktion	303

3.4.2	Grenzen des Zweck-Mittel-Schemas: Handlungstheoretische Konvergenzen zwischen Gehlens Anthropologie und Luhmanns Organisationssoziologie....	306
3.4.3	<i>Trennung des Motivs vom Zweck</i> und Affinitäten des Symbolbegriffs	309
3.4.4	Umschlag in den Selbstzweck	312
3.4.5	Funktionen und Folgen systemtheoretischer Transformation.....	315
3.4.6	Lässt sich die Institutionalisierung institutionalisieren?.....	321
3.4.7	Diesseits der Kulturkritik.....	325
3.4.8	Die Verwahrscheinlichung des Unwahrscheinlichen	331
3.5	Die Sozialisation des »Mängelwesens« – Dieter Claessens’ Sozialanthropologie.....	336
3.5.1	Primäre Sozialität und formale Instinktprinzipien <i>oder</i> die phylogenetische Sozialisierung des Mängelwesens.....	339
3.5.2	»Mittlere Entlastungen« <i>oder</i> die ontogenetische Sozialisierung des Mängelwesens.....	353
3.5.3	»Bist Du Deutschland?« Die Vermittlung von Konkretem und Abstraktem als motivationales Ursprungsproblem der Institutionen	361
3.6	Institutionenanalyse als »kritische Theorie« – Karl-Siegbert Rehberg: Ein Lehrer-Schüler-Verhältnis in stabilisierter Spannung	378
3.6.1	Erkenntnistheoretische Grundreflexionen und die »Perspektive der Betroffenheit«.....	380
3.6.2	Abstraktion, Autonomisierung, Akkumulation: Merkzeichen einer kritischen Theorie der Institutionen ...	394
3.6.3	Die »Leitidee« im Kampf um Deutungshoheiten	401
3.6.4	Institutionelle Symbolizität zwischen Transzendierung und Verflüssigung	408
4.	Schlussbetrachtung: Metamorphosen des Mängelwesens	419
	Danksagung.....	431

Siglen	433
Literatur.....	434
Personenregister	455